

IN STICHWORTEN

Wussten Sie schon, dass

- AROBAL von hinten gelesen LABORA ergibt? Das hat auch seinen Grund. AROBAL ist eine Tochterfirma der gemeinnützigen Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft LABORA. Und damit ein starkes Stück Kirche.
- hinter AROBAL und LABORA engagierte Katholiken stehen? LABORA wurde 1990 gegründet und wird von der Diözese Hildesheim, der Gemeinde Hl. Engel in Peine, dem Kolpingwerk Hildesheim und der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung getragen.



- sich damit auch AROBAL dem Ziel verpflichtet hat, Menschen ohne Arbeit wieder in Beschäftigung zu bringen? Natürlich muss sich AROBAL als kommerzielles Unternehmen Markt und Wettbewerb stellen. Aber trotzdem bekommen hier Menschen Arbeit, Qualifizierung und Begleitung, die sonst weniger Chancen haben, einen Job zu bekommen.
- AROBAL als Großhändler und Objektausstatter ein breites Sortiment an Möbeln und Büroeinrichtungen anbietet? Egal ob für Konferenzräume, Lehrerzimmer, Gemeinderäume oder Büros. Das ist eine der besonderen Aufgaben des Unternehmens: Braucht ein Pfarrbüro Schreibtische, eine Gemeinde Stühle für den Saal im Pfarrzentrum oder ein Bildungshaus Betten – AROBAL macht ein passendes Angebot.



- AROBAL gerade in der Ausstattung von Kirchenräumen große Erfahrung hat? So wurde beispielsweise in der Zusammenarbeit mit der Bauabteilung im Bischöflichen Generalvikariat der Kirchenstuhl „Hildesheimer Rose“ entwickelt – als Hocker, mit Lehne, mit erhöhtem Sitz für den Priester oder auch als Bank. Wahlweise mit Kniebänken oder einer zweiten Platte unter dem Sitz. Damit auch das Gotteslob einen Platz hat.
- AROBAL im Internet unter www.arobal.de finden? Oder rufen Sie an: 0 51 71/801 98 81. Oder schreiben Sie eine E-Mail: info@arobal.de. Oder fallen Sie mit der Tür ins Haus: Entweder im Lehmkuhlenweg 39 in 31224 Peine oder in der Osterstraße 30 in 31134 Hildesheim.

Kommerziell und trotzdem sozial: Diesen Spagat versucht AROBAL, das Tochterunternehmen der gemeinnützigen LABORA. Das heißt auch für Menschen wie Jörg Niemann Wege ebnen.

VON RÜDIGER WALA

Der Domhof in Hildesheim: Hier die Kathedrale – der Dom Mariä Himmelfahrt – und das Dommuseum, dort das Bischofshaus und das Generalvikariat. Ein durchaus idyllisches Plätzchen. Überschaubar, mag man denken.

Jörg Niemann hat Ecken auf dem Domhof gesehen, die nicht auf üblichen Spazierwegen liegen: so ziemlich jedes Büro im Generalvikariat und in den benachbarten Einrichtungen. Oder auch Räume im Dommuseum, in denen zwar Geschichte und Kunst zu finden sind – aber nicht in Vitrinen. Jörg Niemann arbeitet bei AROBAL, trägt Kartons, baut Möbel auf und befördert das ausgetauschte Mobiliar auch wieder Treppen herunter. Mit Muskelkraft, aber auch mit feiner Hand und gutem Auge für Schrauben, denen manchmal das Attribut „mikroskopisch“ durchaus zusteht.

Tochterunternehmen mit speziellem Auftrag

AROBAL ist durchaus ein sperriger Name für das Unternehmen, in dem Jörg Niemann arbeitet. Das weiß auch Prokurist Bernward Buttler. Liest man den Namen jedoch von hinten, ergibt sich eine Spur: LABORA, – die gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft, an der neben katholischen Verbänden und Gemeinden auch das Bistum Hildesheim beteiligt ist. AROBAL ist eine 100-prozentige Tochter mit einer speziellen Aufgabe (siehe Info-Kasten links).

„Wir kümmern uns um die Ausstattung von Objekten“, erläutert Buttler: Kirchen, Kapellen, Gemeindezentren und Pfarrbüros mit Stühlen, Hockern, Bänken, (Schreib-)Tischen und Schränken zu beliefern. Braucht ein Bildungszentrum oder ein Beleghaus Betten und Nachtschränke – Buttler macht ein Angebot. „Wir haben das früher auch schon als LABORA gemacht“, erzählt er. Doch seien die Anfragen so zahlreich geworden, dass die Gründung eines Tochterunternehmens notwendig wurde. Die Geburtsstunde von AROBAL

„Sicher, wir sind ein kommerzielles Unternehmen, das sich



➔ Jörg Niemann bei der Arbeit – mit Muskeln zum Transport und Auge beim Aufbau. | Foto: Wala

dem Wettbewerb mit anderen Anbietern von Möbeln stellen muss“, sagt Buttler. Das bedeutet aber nicht, dass sich die Tochter vor allem in zwei Aspekten von der Mutter getrennt hat. Zum einen: „Wir sind ein Unternehmen, für das die Werte unserer Kirche wichtig sind.“ Daran will Buttler keine Zweifel aufkommen lassen. Zum anderen: „LABORA ist gegründet worden, um Menschen eine Chance zu geben, die

es sonst schwer am Arbeitsmarkt haben.“ Egal aus welchen Gründen: „Qualifizieren, begleiten, Wege ebnen – das hat uns immer ausgezeichnet“, betont Buttler. Und das gilt weiterhin für das Tochterunternehmen.

Jörg Niemann ist dafür ein Beispiel. 48 Jahre ist er heute, lebt in Sarstedt. „Stahlbetonbauer habe ich mal gelernt“, erzählt Niemann. Auch als Maurer hat er später gearbeitet, dann im Be-

reich, der sich Logistik nennt: Waren zusammenstellen und ausfahren. Doch erst bleibt die Arbeit am Bau aus, dann verabschieden sich die Unternehmen aus Sarstedt. Sie machen dicht oder verlagern ihren Sitz.

„Zwei Jahre war ich arbeitslos“, berichtet Niemann. Keine einfache Zeit für ihn: „Ich will doch was machen und nicht nur zu Hause herumsitzen.“

Vom Ein-Euro-Job zur festen Stelle

Eine Chance bietet sich Ende 2011 durch eine sogenannte Arbeitsgelegenheit – umgangssprachlich „Ein-Euro-Job“. Niemann kann im neuen sozialen Kaufhaus in Sarstedt anfangen – eine Initiative von LABORA und dem Kolpingwerk. „Das war für mich genau das richtige – etwas Neues, etwas Soziales aufzubauen“, sagt Niemann rückblickend. Er holt Spenden für das Kaufhaus ab, baut Möbel auseinander, setzt sie im Laden wieder zusammen oder liefert sie zu Kunden: „Gute Arbeit, macht viel Spaß“. Dennoch bleibt es ein Ein-Euro-Job.

Im September 2012 sucht LABORA Verstärkung für den Möbelshop in Hildesheim. Niemann bewirbt sich – und holt wieder ab, baut auseinander und zusammen, jetzt auch Neuware. Und er entrümpelt. Als das Bistum die Don-Bosco-Schule in Hildesheim aufgeben muss, gehört Niemann zum Trupp, der die Schule ausräumt. Oder Dommuseum. 100 kleine Kartons sind zu transportieren. „Klein heißt aber nicht unbedingt leicht“, erinnert sich Niemann. Steine wiegen einiges ...

Niemann nutzt die Möglichkeiten zur Fortbildung. Er macht einen Gabelstaplerschein, belegt einen Kurs in Sachen „Ladungssicherung“ – „Ist eine Wissenschaft für sich“, sagt er und lächelt. Aber Sachen richtig auf dem Laster zu verstauen, ist einfach wichtig: „Das muss sein.“

2016 wechselt Niemann zur AROBAL. Neue Stelle, unbefristet, ähnliche Aufgaben. „Kaufhaus, LABORA, jetzt AROBAL – das war eine Chance, die ich ergreifen musste.“ „Und eine, die wir gern gegeben haben“, ergänzt Bernward Buttler. Bei der Mutter wie bei der Tochter.



ANZEIGE

AROBAL GmbH

Handel und Dienstleistung

Ein Unternehmen der LABORA

Showroom:

31134 Hildesheim, Osterstraße 30
31224 Peine, Lehmkuhlenweg 39

Objektausstattung...
...von der Büroausstattung
bis zur Gemeindesaal-, Konferenz-
oder Kirchenraumbestuhlung.
Einrichtungskompetenz gezielt
auf Ihre Anforderungen abgestimmt.
Ihr zuverlässiger Partner
in allen Beschaffungsfragen.

Termine nach Vereinbarung

Tel.: 0 51 71 - 801 98 81

Fax: 0 51 71 - 801 98 86

info@arobal.de

www.arobal.de